

Von elf Kandidatinnen und Kandidaten der **Jungen Freien Liste WüFla** haben es gleich sechs in den Generalrat Wünnewil-Flamatt geschafft. Bei den 18- bis 23-Jährigen ist die Freude über diesen unerwarteten Triumph gross. Die FN haben die Jungpolitiker nach ihrem Erfolgsrezept gefragt und wollten wissen, was sie vom Generalrat erwarten.

«Wir sind nicht die Grünschnäbel»

KARIN AEBISCHER

Als frisch, dynamisch und engagiert haben sich die Kandidierenden der Jungen Freien Liste WüFla auf ihrem Wahlprospekt angepriesen: Ihr Rezept ist aufgegangen – gleich sechs Sitze haben sie bei den Generalratswahlen vom 20. März geholt. Auch die beiden 19-jährigen Listengründer André Perler und Julian Schneuwly aus Wünnewil haben es ins 50-köpfige Gemeindeparlament geschafft. «Für uns war von Beginn weg klar, dass wir kandidieren wollen», erklären sie im Interview mit den FN.

Am Wahlsonntag wurde erst gegen 21 Uhr klar, welche der neun Parteien und Gruppierungen es in den Generalrat geschafft haben. Bei Euch schauten gleich sechs Sitze heraus. Wie war die Reaktion?

Julian Schneuwly: Wir stürmten sogleich auf die Gemeindeverwaltung und jubelten, was das Zeug hält. Die Freude war riesengross.

Hattet Ihr dies erwartet?

André Perler: Mit so vielen Stimmen hatten wir niemals gerechnet. Es wurden nur schon 40 unveränderte Listen eingeworfen ...

Julian Schneuwly: Wir hatten immer auf drei Sitze gehofft, um Fraktionsstärke erreichen zu können.

Wo seht Ihr die Gründe für Euren Wahlerfolg?

André Perler: Weil wir sie im Vorfeld mobilisiert hatten, gingen wohl viele Junge wählen. Wir haben aber sicher auch viele Sympathiepunkte von älteren Wählern erhalten.

Julian Schneuwly: Wir haben mit dem kleinstmöglichen Budget das Maximum herausgeholt. So haben wir im Wahlkampf mit einem eigenen Internetauftritt und auch mittels Facebook auf die neuen Medien gesetzt. Wir waren erstaun-



Die Generalrätinnen und Generalräte der Jungen Freien Liste WüFla (v. l.): André Perler, Philipp Bürgy, Patricia Zahnd, Deborah Bürge, Julian Schneuwly und David Bürge.

Bild Charles Ellena

licherweise aber auch die einzigen, die im Vorfeld der Wahlen eine Veranstaltung organisiert haben.

Ihr seid eine Freie Liste. Gibt es trotzdem irgendwelche Themenschwerpunkte, an denen man Euch festmachen kann?

André Perler: Jeder von uns vertritt seine eigene Meinung. Wir haben aber trotzdem gemeinsame Anliegen, die man unter den vier Themen Integration, Dorfklima, Umweltbewusstsein und Stimme der Jungen zusammenfassen kann. So wollen wir uns zum Beispiel für eine gute Ambiance zwischen Wünnewil und Flamatt einsetzen oder auch zeigen, dass in Sachen Umwelt schon im Kleinen viel bewirkt werden kann.

Julian Schneuwly: Mit unserem Logo, einem grünen Apfel, wollen wir einen Wiedererkennungswert schaffen. Er ist frisch und knackig, wie wir.

Wieso habt Ihr Euch nicht einer Partei angeschlossen?

André Perler: Uns war es wichtig, dass möglichst viele junge Bürgerinnen und Bürger in den Generalrat gewählt werden. Auf einer Liste einer Partei gehen die jungen Kandidierenden meist unter. Auf diesem Weg haben wir viel mehr Beachtung gefunden.

Julian Schneuwly: Wenn wir uns einer Partei angeschlossen hätten, hätten wir niemals so viele Wähler mobilisieren können.

André Perler: Ich finde es zudem wichtig, sich in so jungen Jahren noch nicht auf eine

Seite schlagen zu wollen. Auf Gemeindeebene zählt die Sachpolitik mehr als die Parteipolitik. Es geht ja um das Wohl der Gemeinde und deren Bevölkerung.

War die Suche nach den Kandidatinnen und Kandidaten eine einfache Sache?

Julian Schneuwly: Zu Beginn war es relativ schwierig. Die meisten begründeten ihre Absage damit, sie hätten zu wenig Zeit. Vor Weihnachten 2010 waren wir kurz davor, das Ziel einer eigenen Liste fallen zu lassen. Eine Informationsveranstaltung mit Oberamtmann Nicolas Bürgisser in Wünnewil bedeutete dann die Kehrtwende. Seine Worte waren wie eine Motivationspritze, so dass wir an diesem Abend gleich fünf Zusagen er-

hielten. Von da an war klar, dass wir eine eigene Liste einreichen werden.

Die Stimmbeteiligung lag lediglich bei 36 Prozent. Enttäuscht?

André Perler: Ich hatte gewettet, dass die Stimmbeteiligung über 50 Prozent betragen würde. Es ist mir ein Rätsel, wie man sich dem Gemeindegesehen gegenüber so gleichgültig verhalten kann. Ein nicht unwichtiger Faktor ist aber wohl auch, dass auch Ausländer mit C-Ausweis wählen gehen konnten und vielleicht wenig davon Gebrauch gemacht haben. Das hat die Rechnung verändert.

Julian Schneuwly: Auch wenn nur 36 Prozent wählen gingen, können wir super zufrieden sein. Wir haben unser

Ziel erreicht.

Was erwartet Ihr von der Arbeit im Generalrat?

André Perler: Ich freue mich darauf, etwas bewegen zu können. Wir müssen nicht denken, wir seien die Grünschnäbel unter den Generalräten. Es sind alle neu dabei.

Julian Schneuwly: Ich finde es super, dass der Generalrat altersmässig so gut durchmischt ist. Das Durchschnittsalter ist Jahrgang 1965. Was hingegen weniger gut ist, ist die schlechte Vertretung der Flamatter Bürger. Gerne hätten wir von den drei Flamatter Kandidaten auf unserer Liste mindestens eine Person im Generalrat gesehen.

André Perler: Ich freue mich besonders auf die Zusammenarbeit über die Generationen hinweg.

Julian Schneuwly: Schon im Vorfeld der Wahlen konnten wir bei den grossen Parteien der Gemeinde problemlos anfragen und erhielten Unterstützung.

André Perler: Genau so sollte es vor sich gehen in der Politik – ganz ohne Hemmschwellen.

Zahlen und Fakten

Patricia Zahnd ist die Ratsjüngste

Nebst dem Informatiker in Ausbildung Julian Schneuwly und dem Gymnasiasten André Perler sind auch der 23-jährige Student Philipp Bürgy, die 20-jährige Studentin Deborah Bürge, ihr 22-jähriger Bruder, der Student David Bürge, sowie die 18-jährige Patricia Zahnd, Fachfrau Gesundheit in Ausbildung, in den Generalrat von Wünnewil-Flamatt gewählt worden. Alle sechs Generalräte der Jungen Freien Liste WüFla wohnen in Wünnewil. Die Anzahl Stimmen pro Person hat maximal 396 und minimal 289 Stimmen betragen. *ak*

Forum Freie Wähler will Flamatt eine Stimme geben

Unter den neun Parteien und Gruppierungen des Generalrats von Wünnewil-Flamatt gibt es noch eine zweite Freie Liste: das Forum Freie Wähler. Die FN haben bei den drei Gewählten Doris Räber, Peter Wüthrich und Markus Probst nachgefragt, wofür sie sich einsetzen werden.

KARIN AEBISCHER

Doris Räber, 39 Jahre alt, Kindergärtnerin, Flamatt:

Seit elf Jahren wohnt die frisch gewählte Generalrätin Doris Räber in Flamatt. «Ich bin hier sehr verwurzelt und deshalb ist es wichtig für mich, dass ich in der Gemeindepolitik mitreden kann und eine Stimme habe», erklärt sie. Weil sie nicht hinter einem Parteiprogramm stehen könne, hat sie sich dem Forum Freie Wähler angeschlossen. «Mir geht es um die Sachgeschäfte». Doris Räber denkt dabei vor allem an Themen wie die Verkehrsproblematik in Flamatt, die Bildung oder die Familienpolitik, für die sie sich einsetzen will. «Es bringt nichts, die Faust im Sack zu

machen. Deshalb will ich aktiv sein», begründet Doris Räber ihr politisches Engagement. Da es zwischen den Dörfern Wünnewil und Fla-

Es bringt nichts, die Faust im Sack zu machen. Deshalb will ich aktiv sein.

Doris Räber
Generalrätin Forum Freie Wähler



matt Unterschiede gebe, sei es wichtig, dass auch die Flamatter angehört würden. Es sei das Ziel des Forums Freie

Wähler, eigenständig zu bleiben und eine eigene Fraktion zu gründen.

Markus Probst, 53 Jahre alt, Schulleiter, Wünnewil:

Markus Probst wohnt zwar in Wünnewil, versteht sich im Generalrat aber als Vertreter Flamatts. 18 Jahre hat er in Flamatt gewohnt und ist dort seit 30 Jahren als Lehrperson und nun als Schulleiter der Primarschule tätig. «Ich habe es sehr geschätzt, dass ich an der Gemeindeversammlung bisher immer Gemeindepolitik betreiben und meine persönlichen Anliegen sowie jene als Schulleiter anbringen konnte», sagt Markus Probst. Um weiterhin diese Möglichkeit zu haben, stellte er sich der Wahl in den Generalrat. «Mein Herz

und meine Gesinnung schlagen für Flamatt.» So wolle er im Generalrat auch dafür sorgen, dass die Stimme Flamatts

Ich habe es sehr geschätzt, dass ich an der Gemeindeversammlung meine Anliegen anbringen konnte.

Markus Probst
Generalrat Forum Freie Wähler



in der Gemeinde weiterhin gehört werde. Unter einem Parteidiktat zu politisieren, kam für ihn nicht in Frage.

Deshalb setzte er sich auf die Freie Liste.

Peter Wüthrich, 50 Jahre alt, reformierter Pfarrer, Flamatt:

Wenn es um die Zukunftsplanung Flamatts geht, möchte Peter Wüthrich mitreden können. «Dies hat mich dazu bewogen, für den Generalrat zu kandidieren», sagt der Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Überstorf, der seit 14 Jahren in Flamatt wohnt. Dass viele Flamatter nicht wählen gehen und sich nicht aktiv am politischen Leben der Gemeinde beteiligen, sieht er als eines der grossen Probleme des Dorfes an. Doch auch die grosse Verkehrsbelastung gebe ihm zu denken. «Es muss sich etwas tun in Sachen Verkehr»,

betont er. So sei es ihm auch wichtig, bei der Planung in Oberflamatt mitreden zu können und sich dafür einzusetzen, dass nicht alles zubeto-

In Flamatt muss sich etwas tun in Sachen Verkehr.

Peter Wüthrich
Generalrat Forum Freie Wähler



niert wird. Auch über Flamatt als Naherholungsgebiet zu diskutieren, ist ihm ein Anliegen. «Es hat wenig Perlen hier», sagt Peter Wüthrich.